

Quellen

Pläne

Archiv für Geschichte und Theorie der Architektur (gta-ETHZ):

- Projekt A, Nov. 1911, 1:200, sign. Curjel & Moser, St. Gallen (EG, OG, Schnitte, Fassaden Heinrichstrasse und Fabrikstrasse), Signatur 33-1911-4-M1-1 bis 5.
- Projekt B, Nov. 1911, 1:200, sign. Curjel & Moser, St. Gallen (EG, OG, Schnitte, Fassaden Heinrichstrasse und Fabrikstrasse), Signatur 33-1911-4-M2-1 bis 5.
- Projekt C, Nov. 1911, 1:200, sign. Curjel & Moser, St. Gallen (Fassade Heinrichstrasse), Signatur 33-1911-4-M3-1.
- Projekt D, 1:200 (EG), Signatur 33-1911-4-M3-2.
- Projekt E mit Varianten (EG, Schnitte, Längsfassade mit Turm, Eingangsfassade mit drei Varianten), Signatur 33-1911-4-M4-1 bis 6.
- Projekt Jan. 1912, 1:100 (Situation, EG, Emporengeschoss, UG, Längsschnitt, Querschnitt, Fassade Fabrikstrasse, NW-Fassade, NO-Fassade, Eingangsfassade, Perspektive in drei Varianten), Signatur 33-1911-4-M5-1 bis 13.
- Projekt März 1912, 1:100 (Situation, Längsschnitt, Querschnitt, Emporengeschoss, EG, UG, Fassade Heinrichstrasse, Fassade Limmatstrasse, Fassade Pfarrhaus, Fassade Fabrikstrasse), Signatur 33-1911-4-M6-1 bis 10.
- Werkpläne Mai bis Nov. 1912, 1:50, Karlsruhe (kol. Ansicht von Haupt- und Seitenaltar, Querschnitt Chor mit Altar, Emporengrundriss, EG, Schnitt durch Chor und Turm), Signatur 33-1911-4-M7-1 bis 5.
- Diverse Detailpläne, Juli 1912 bis Okt. 1913 (Haupteingang 1:20, Seiteneingang Nord 1:20, Seiteneingang Süd 1:20, zwei Skizzen zur Kanzel 1:20, Kanzel 1:20, Hauptaltar 1:20, Konstruktion des Turmhelms 1:20, Taufstein 1:10, Taufstein Variante 1:10, Zifferblatt 1:10, Kreuz auf das Chordach 1:120, zwei farbige Entwürfe Fenster), Signatur 33-1911-4-M8-1 bis 14.

Baupolizei der Stadt Zürich (BP):

- unausgeführtes Projekt von 1902 von Chiodera & Tschudy für eine neugotische Kirche (Original)
- Pläne der Kirche von 1912
- Pläne der Einfriedungen von 1914 und 1922
- Umbaupläne von 1964, 1965, 1966, 1979 und 1983
- Ergänzungs- bzw. Ausführungspläne von 1965
- zurückgezogenes Projekt von 1965

Baupolizei der Stadt Zürich (BP):

- Korrespondenz und Bausektionsbeschlüsse

Städtische Denkmalpflege (DP):

- unausgeführtes Projekt von 1902 von Chiodera & Tschudy für eine neugotische Kirche (Kopien; Original s. Baupolizei)

Akten

Archiv der Kirchgemeinde St. Josef, Zürich (SJ):

- Chorrenovation mit Einbau einer neuen Kommunionbank und einer neuen Kanzel, 1954
- Saalumbau St. Josef, 1961
- Erneuerung und Umbau des Saaleinganges St. Josef, 1964-1965
- Unterkellerung St. Josefskirche, 1967
- Kleinere Umbauten Pfarrhaus
- Kindergarten
- Pfarrchronik von St. Josef (Manuskript, lückenhaft)

Städtische Denkmalpflege (DP):

- Architektenlexikon Denkmalpflege, Karl Moser (mit Literatur usw.)
- Vorarbeiten INSA

Fotos

Städtische Denkmalpflege (DP):

- von 1974 in den Akten
- von 1973 und 1974 in der Gebäudekartei

Baugeschichtliches Archiv (BAZ):

- von um 1905, von 1914, um 1928, nach 1939, von 1940, vom 4.10.1979 und undatierte

Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta-ETHZ):

- Foto des Lehmmodells Projekt A von um 1911, Signatur 33-1911-4-M1-6
- Ansicht von Süden von 1987, Signatur 33-1911-4

Archiv der Kirchgemeinde St. Josef, Zürich (SJ):

- des Pfarrhauses und der Betkapelle von nach 1904
- der Kirche (Inneres und Äusseres) von 1914 und undatierte

In der zeitgenössischen Literatur (ZLit.):

- von 1914 in ZLit. 2, S. 308
- von um und vor 1915 in ZLit. 3, S. 15-19
- von um 1917 (Josefsstatue) in ZLit. 4, S. 156

In der Literatur (Lit.):

- von um 1904 (Pfarrhaus, Josefskapelle) in Lit. 7 und Lit. 9. S. 9 und 25
- von um 1914 (Kirche, z. T. mit Pfarrhaus) in Lit. 7, Lit. 9, S. 10, 30, 32 und Lit. 14, S. 346
- von um 1939 in Lit. 4, Titelblatt

- von um 1939 in Lit. 6, S. 29
- von 1965 in Lit. 8 und Lit. 9, S. 37, 38 und 41
- von um 1974 in Lit. 11, S. 206
- von um 1987 in Lit. 13, S. 5

Zeitgenössische Literatur (ZLit.):

1. Schweiz. Baukunst 1912, S. 148: Zürich. Katholische Kirche.
2. Zürcher Wochenchronik 1914, S. 308, m. Abb.
3. Zur Geschichte der Katholiken Zürichs. Die St. Josephskirche in Zürich-Industriequartier.
In: Diaspora-Kalender 1915, 15. Jg., S. 15-19, m. Abb.
4. Heimatschutz Okt. 1917, Heft 10, Jg. 12, S. 156, Abb. 18

Literatur

1. Die neue Evangelische Kirche Flawil. Denkschrift hg. von der Kirchenvorsteherschaft 1911, Flawil 1911, m. Abb. und Plänen.
2. Die Evangelische Kirche in Flawil von Curjel & Moser, Karlsruhe. In: Moderne Bauformen X/12, S. 561-571, m. Abb.
3. Otto Schönhagen: Stätten der Weihe. Neuzeitliche protestantische Kirchen. Berlin 1919 (div. Kirchen Curjel und Moser).
4. 25 Jahre St. Josef-Kirche Zürich 5, 1914-1939, m. Abb.
5. Aus der Baugeschichte unserer Kirche. In: Kirchenanzeiger der kath. Pfarrei St. Josef Zürich, Jubiläumsausgabe, 1.4.1939, No. 4, 19. Jahrgang.
6. Vereinigung Neu-Zürich (Hg.): Neu-Zürich in Wort und Bild, Kreis 5. Zürich 1940, S. 29 m. Abb.
7. 1904-1944, St. Josefskapelle – Pfarrhaussaal. In: Kirchenanzeiger der kath. Pfarrei St. Josef Zürich, 1.10.1944, No. 10, 24. Jahrgang, m. Abb.
8. Einweihung der renovierten Pfarrkirche St. Josef, Zürich 5. In: NZN 28.8,1965, 4. Blatt, Nr. 199, m. Abb.
9. St. Josefskirche Zürich, Zur feierlichen Kirchweihe am 29. August 1965. Den Wohltätern der St. Josefskirche gewidmet. O.J. (1965), o.O (Zürich), m. Abb.
10. Lea Carl: Zürich. Architekturführer. Zürich 1972, S. 144
11. Guido Kolb: 100 Jahre St. Peter und Paul. Jubiläumsschrift zur Hundertjahrfeier der St. Peter und Pauls-Kirche Zürich, 1874-1974. Zürich 1974, 2. Auflage, S. 190-191, 196, Abb. S. 206
12. Einweihungsfeier des Pfarreizentrums St. Josef. In: Zürcher City, 14.1.1982, Nr. 2, 46. Jahrgang, m. Abb.
13. Ernst Strebel: Curjel & Moser / Karl Moser, Bauten und Projekte in Zürich. In: Broschüre zur 4. Plakatausstellung Stadelhofer Passage Zürich. Zürich 1988, S. 5, m. Abb.
14. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (Hg.): INSA, Inventar der neueren Schweizer Architektur, 1850-1920, Bd. 10, Zürich. Bern 1992, S. 346, m. Abb.

Weitere Literatur (nicht kopiert, da unwichtig)

- Unser Jubiläumsjahr. In: Kirchenanzeiger der kath. Pfarrei St. Josef Zürich vom 1.12.1954, Nr. 12, 34. Jahrgang.
- Freudentag nach 60 Jahren. Gestern war Kirchweihe in St. Josef. In: NZN 30.8.1965.
- Abschied vom Provisorium. In: Kirchenanzeiger der kath. Pfarrei St. Josef Zürich vom 1.9.1965, Nr. 9, 45. Jahrgang.
- St. Josefskirche Zürich, Einweihungsfeier Pfarreizentrum, Erinnerungs-Festschrift, Freitag, 22. Januar 1982.

Vorgeschichte

(zur Entwicklung der katholischen Pfarreien in Zürich vgl. Lit. 11, S. 190-191).

1873: Die Katholiken müssen die Augustinerkirche aufgeben, in der sie seit 1842 die Messe abgehalten haben. "...als lautes Schluchzen die geweihten Hallen erfüllte ob des bitteren Unrechtes und der trostlosen Zukunft; da trat der edle Pfarrer Reinhard vor seine ihm treugebliebene Herde und tröstete sie mit den Worten dessen, den er unter Brotsgestalt verborgen, an seinem Herze trug: Fürchte dich nicht, du kleine Herde. (...) Haltet aus, ich bin sicher, in 40 Jahren stehen in Zürich vier katholische Kirchen" (ZLit. 3, S. 15). Noch im selben Jahr beginnt eine Geldsammlung für den Bau einer eigenen Kirche und schon am

2. August 1874 kann die neue Kirche St. Peter und Paul eingeweiht werden (ZLit. 3, S. 15).

1893: Durch die erste Eingemeindung sieht sich der "hochwürdigste Bischof genötigt, in Anbetracht der gewaltigen Ausdehnung und grossen Seelenzahl eine Trennung vorzunehmen. So hatte dann Zürich zwei Pfarreien, St. Peter und Paul, linkes Limmatufer, (...) und die Pfarrei rechtes Limmatufer, die dann in der Folge (...) in der Liebfrauenkirche ein Gotteshaus erhielt. (...) Und als dann am

19. August 1900 drunten in Altstetten zugleich mit der Einweihung der neuen Kreuzkirche (Heiligkreuzkirche) auch eine eigene katholische Pfarrei errichtet (...) wurde, da richtete der seeleneifrige Pfarrer Reichlin seine erste Hauptsorge auf seine Schäflein im Industriequartier (...). Die dortigen grossen Maschinenfabriken und Färbereien und der zunehmende Verkehr haben einem eigentlichen Heere von Arbeitern und Arbeiterfamilien gerufen, die sich zu einem guten Teil aus Katholiken rekrutieren. Und wer nun gewisse Geistesströmungen der letzten Jahrzehnte beobachtet, wer die Kämpfe des modernen Unglaubens verfolgt hat, dem hat auch nicht entgehen können, wie all die unseligen Zeiterscheinungen gerade auf das Arbeitervolk einen folgenschweren Einfluss ausüben, und der hat sich darum auch der Einsicht nicht verschliessen können, dass gerade in einem Arbeiterquartier einer Grossstadt wie Zürich eine geordnete Seelsorge ein unbedingtes Erfordernis ist" (ZLit. 3, S. 15-16). Noch im selben Jahr werden im Industriequartier zwei Vereine gegründet: Der Männerverein Industriequartier sollte die katholischen Männer im Quartier "sammeln, in religiöser und sozialer Hinsicht belehren." Im Kirchenbauverein wurde Geld für den Bau einer neuen Kirche gesammelt (ZLit. 3, S. 16). Schon im

Mai 1902 erwarb der Kultusverein Luzern ein Grundstück an der Röntgenstrasse, auf dem nach Plänen von Chiodera & Tschudy (Bauleiter M. Häring) "ein geräumiges Pfarrhaus und in Verbindung damit ein Gottesdienstlokal, die liebe, traute Josephskapelle" erstellt wurde. "Der heilige Joseph, der Patron des Arbeiterstandes, sollte fortan unser Schirmherr sein" (ZLit. 3, S. 16; vgl. auch Akten SJ,

Pfarrchronik S. 1, Lit. 8 und Lit. 9, S. 11-15). Vorsorglich liess man zugleich Pläne für eine neugotische Kirche mit 1000-1200 Sitzplätzen, einem Hochaltar und vier Nebentälen entwerfen und bewilligen. Das Projekt wurde aber nie ausgeführt (Lit. 9, S. 15; vgl. Pläne BP, Kopien in den Akten DP).

Am **30. Oktober 1904** wird das Pfarrhaus mit Gottesdienstlokal unter Anwesenheit des Bischofs von Chur eingeweiht (ZLit. 3, S. 16; vgl. auch Lit. 8 und Lit. 9, S. 15). Unterdessen wird aber, trotz immer noch hoher Schulden der Mutterpfarre St. Peter und Paul, weiter gesammelt für den Bau einer richtigen Kirche (ZLit. 3, S. 16).

1905: Eingeladener Wettbewerb für einen Entwurf der St. Antoniuskirche, Neptunstrasse 60 (vgl. Lit. 14, S. 374).

1907-1908: Bau der St. Antoniuskirche nach Plänen von Curjel & Moser (Lit. 14, S. 374).

Planung der heutigen Kirche

"Der Kultusverein Luzern befasste sich mit dem Projekt einer neuen Kirche und lieferte Grundrisse und Pläne in gotischem Stil (...). Aus Gründen, die aus den Papieren nicht ersichtlich sind, wurde in Zürich ein Komitee gebildet unter dem Vorsitz von Pfarrer Furrer (Peter und Paul), welches den Kirchenbau an die Hand nahm und die Pläne von Curjel und Moser in Mannheim einholte. (...). Rechtlich wurde der Kultusverein Luzern abgelöst durch den kath. Kultusverein Zürich linkes Ufer. Die Architekten lieferten Pläne für die jetzige neue Barock-Kirche (modernisierter Barock). (...) Die Altäre wurden nach langen Zwistigkeiten zwischen Architekt und Baukomitee von Professor Moser entworfen" (Akten SJ, Pfarrchronik S. 3).

17. Januar 1912

Vertrag mit den Architekten Curjel & Moser, Karlsruhe, für den Bau der Josefskirche (Lit. 9, S. 44).

12. Februar 1912

Sitzung des Kultusvereins Zürich linkes Ufer: "Der hochw. Herr Präsident teilt mit, dass er schon längere Zeit mit den Herren Curjel und Moser, bzw. mit Herrn Moser wegen den Bauplänen für die St. Josefskirche unterhandelt habe. Herr Professor Moser legte dem Präsidenten verschiedene Pläne vor (vgl. gta, Projekte von 1911), über die sich der Herr Präsident jeweils mit dem gnädigen Herrn in Chur und dem hochw. Herrn P. Albert Kuhn in Einsiedeln beraten hat. - Nach verschiedenen Abänderungen und Neuanfertigungen (vgl. Pläne gta) wurde schliesslich von Professor Moser ein Bauplan vorgelegt, der diejenigen Eigenschaften in sich vereinigte, welche von den drei vorgenannten Herren für die St. Josefskirche angestrebt wurden. - Nachdem der hochw. Herr Pfarrer Furrer den Anwesenden besagten Bauplan vorgelegt und eingehend erläutert hatte, wurde Herr Ingenieur Lüchinger gebeten, der Versammlung das Resultat seiner Studien über Bauplan und Kostenvoranschlag des Projektes Mosers mitzuteilen." Das Projekt wird einstimmig angenommen (Lit. 5). Der Kostenvoranschlag sah eine Bausumme von Fr. 299'600.— vor (Lit. 9, S. 27).

Baugeschichte

4. April 1912

Bauherr: Römisch katholischer Kultus-Verein Zürich, linkes Ufer

Architekt: Curjel & Moser, Zürich

Planungsdatum: 12. März 1912

Bewilligung für eine Kirche (Akten und Pläne BP).

Schon im März "rückten an einem sonnigen Frühlingsmorgen braune Söhne aus dem Süden an und steckten unter kundiger Leitung den Bauplatz für die kommende Kirche ab. (...), bauleitender Architekt war Anton Higi. Baumeister Siegfried Suter (...) hatte den Bau übernommen. Rüstig ging's nun an ein Pickeln und Schaufeln, bald zeigten die Fundamentlinien die Grösse des werdenden Gotteshauses" (ZLit. 3, S. 17).

16. Juni 1912 (Herz-Jesu-Sonntag)

Grundsteinlegung (ZLit. 3, S. 17, mit Schilderung der Feierlichkeiten; Akten SJ, Pfarrchronik S. 2; Lit. 9, S. 27-29).

1. Januar 1913

Das Turmkreuz ist montiert (ZLit. 3, S. 15)

4. Januar 1913

Rohbauabnahme (Akten BP).

3. Mai 1914

Am "Schutzfest des Heiligen Joseph" findet die feierliche Einsegnung der Kirche statt (ZLit. 3, S. 18, mit Beschreibung der Feierlichkeiten; ZLit. 2, S. 308; vgl. auch Lit. 8: es handelt sich nur um eine einfache Einsegnung, nicht um eine eigentliche Konsekration durch den Bischof, die erst nach der Renovation 1965 erfolgte).

15. Mai 1914

Bauherr: Römisch katholischer Kultus-Verein Zürich, linkes Ufer

Architekten: Curjel & Moser, Zürich

Planungsdatum: November 1913 und April 1914

Bewilligung für die Einfriedung an der Limmat-, Fabrik- und Heinrichstrasse (Akten und Pläne BP).

Handwerker und Baufirmen:

Bauführung: Architekt Anton Higi (später Gschwind & Higi)

Statue des Hl. Josef von Paul Osswald Zürich (ZLit. 4, Abb. S. 156)

"Eine **Turmuhr**, die sich in der Folge als zu klein und zu schwach erwies, wurde von Familie Suter, als Baumeister der Josefskirche gestiftet (Firma Autophon AG Zürich)" (Akten SJ, Pfarrchronik S. 3; zur späteren Uhr vgl. Lit. 9, S. 33).

Künstlerischer Schmuck:

Kapitelle und Altaraufsätze: Bildhauer Schwerzmann, Zug (Lit. 8, S. 2).

"Für die **Statuen** in den Fassadennischen wurden sehr viele Entwürfe eingefordert. Man konnte sich jedoch mit diesen nicht befreunden und so blieben die Nischen (...) leer" (Akten SJ, Pfarrchronik S. 3).

"Die drei **Altarbilder** wurden von Nüscherer gemalt und waren anfänglich sehr umstritten, besonders das Muttergottesbild. Er erhielt für alle drei Altäre etwa Fr. 6'000.—" (Akten SJ, Pfarrchronik S. 3).

Gemälde Hochaltar: Heilige Familie. Nebenaltäre: Maria, Königin der Engel, und die Heiligen Felix und Regula (Lit. 9, S. 31).

Glasgemälde im Chor und im Kirchenschiff: Alles Entwürfe von C. Roesch, Diessenhofen.

Ausführung: F. Berbig, Glasmaler, Zürich. Gestiftet von einzelnen Gläubigen, Familien und Vereinen (vgl. Lit. 9, S. 33; mit detaillierter Aufstellung).

Glasgemälde der beiden Kapellen: Entwürfe von Scartezzini (Taufe Jesu und Ölbergszene; vgl. Lit. 9, S. 33).

Materialien:

(vgl. dazu auch Materialien der Kirche Flawil in Lit. 1, S. 86).

Baukosten: Fr. 326'577.95 (Lit. 9, S. 27).

Umbauten, Renovationen usw.

18. Juli 1920

Einweihung der Orgel der Firma F. W. Schwarz, Überlingen (Lit. 8; Lit. 9, S. 33).

27. Oktober 1922

Bauherr: Kathol. Kultusverein Zürich, linkes Ufer

Architekten: Gschwind & Higi, Zürich

Planungsdatum: 10. Oktober 1922

Bewilligung für eine neue Einfriedung gegen die Limmat-, die Heinrich- und die Fabrikstrasse (Akten und Pläne BP).

27. September 1931

Weihe der sechs neuen, von der Firma F. Schilling Söhne in Apolda (Thüringen) gegossenen Glocken. "Über die Glocken existiert ein kleines Erinnerungsbüchlein mit Clichees und Expertise" (Akten SJ, Pfarrchronik S. 3; vgl. auch Lit. 8, S. 2, und Lit. 9, S. 33-35, mit detaillierter Beschreibung der Glocken).

1932

Aufstellen einer neuen Krippe, geschnitzt von Thomann jun., Christliche Kunstwerkstätte Brienz (Akten SJ, Pfarrchronik S. 3; Lit. 9, S. 35).

1933/34

Ersatz der alten Herz-Jesu-Gipsfigur durch eine Statue des Holzschnitzers Thomann jun., Christliche Kunstwerkstätte Brienz (Akten SJ, Pfarrchronik S. 3-4; Lit. 9, S. 35).

Kauf einer Monstranz von Meister Burch, Luzern, später Zürich. "Sie ist besonders bedeutend wegen der neuen Emailtechnik, in welcher die bildlichen Darstellungen verfertigt sind. Auch passt sie sich in der Form vorzüglich der Kirche an, indess ihre Beleuchtung grosse Schwierigkeiten bot und zu etwelcher Verunstaltung der Tabernakelnische führte"(Akten SJ, Pfarrchronik S. 4; vgl. auch Lit. 9, S. 35).

1934

"Im Jahre 1934 konstituierte sich der bisherige Kirchenrat St. Josef als Kultusverein St. Josef und nahm die gesamten kirchlichen Gebäulichkeiten sowie Schulden und übrige Verpflichtungen in Pacht auf ewige Zeiten vom bisherigen rechtlichen Träger Kath. Kultusverein linkes Ufer (St. Peter und Paul)" (Akten SJ, Pfarrchronik S. 4-5).

1939

In den Nischen der Hauptfassade werden Statuen von Dr. Vera Strasser aufgestellt (vgl. Lit. 4, Abb. Kopf Josefsstatue; Lit. 9, S. 35 und 48).

1940

Aufstellung des Kreuzweges, den Arnold Schaub, "ein Mann von unverwüstlichem Optimismus und Seeleneifer", in zweijähriger Freizeitarbeit geschaffen hat (Lit. 9, S. 35 und 48).

1954

Teilrenovation des Inneren mit

- Neuanstrich des Altarraumes (Chor und Seitenaltäre)
- Neuinstallation der Beleuchtungsanlage im Chor
- Versetzen der Kommunionbank mit Abänderung der Chorstufen
- Ersatz der Kanzel
- Einrichten einer "Vielhöranlage" für Schwerhörige (Akten SJ).

1955

Renovation des Pfarrhauses (Lit. 9, S. 49).

1964-1965

Erste grosse Renovation des Innern und des Äusseren mit teilweisem Umbau. "Bewusst wurde am Baustil der Kirche so wenig wie möglich geändert, einzig war man bestrebt, Unreinheiten stilistischer und konstruktiver Natur zu beseitigen" (Lit. 8, S. 2; Lit. 9, S. 37). Ausgeführte Arbeiten:

- Abtasten des gesamten Putzes nach hohlen Stellen. Nur ein kleiner Teil des Verputzes gegen das Pfarrhaus und der ganze Verputz am Turm können belassen werden. Die ganzen restlichen Flächen werden neu verputzt (Lit. 8, S. 2; Lit. 9, S. 39 und 40)
- Streichen des Verputzes mit Dispersionsfarbe (Lit. 9, S. 40)
- Neukonstruktion der beiden Seiteneingänge (Lit. 9, S. 40)
- Einbau neuer Haupt- und Seitenportaltüren (Lit. 9, S. 40)
- Abbruch der alten Sakristei und Errichten eines neuen Anbaues (Lit. 9, S. 40; vgl. Baubewilligung 1964/65)
- Sanierung des Turmkuppelgebälkes und Erneuerung bzw. Sandstrahlen des Kupferbleches (Lit. 8, S. 2; Lit. 9, S. 39 und 40)
- Einbau neuer Antriebsmotoren der Glocken (Lit. 8, S. 2; Lit. 9, S. 39)
- Gestaltung neuer Uhrzifferblätter (Lit. 8, S. 2; Lit. 9, S. 39)
- Neueindeckung des Kirchenschiffdaches mit Erstellung eines Schindelunterzuges (Lit. 8, S. 2; Lit. 9, S. 39)

- Erneuerung sämtlicher Fallrohre und Kennel in Kupferblech (Lit. 8, S. 2; Lit. 9, S. 39)
- Einbau neuer Fenster-"Konstruktionen" (Lit. 8, S. 2; Lit. 9, S. 39)
- Malerarbeiten im Innern (Lit. 8, S. 2; Lit. 9, S. 39)
- Ausbrechen des alten und Erstellung eines neuen Betonbodens (Lit. 8, S. 2; Lit. 9, S. 39)
- Verlegen neuer Bodenbeläge (Lit. 9, S. 40 und Inserat S. 12)
- Aufstellen neuer Sitzbänke und Beichtstühle (Lit. 8, S. 2; Lit. 9, S. 40)
- Anpassen des Chorraumes an die neue Liturgie (Lit. 8, S. 2)
- Aufstellen einer neuen Kanzel, entworfen von H. Tomamichel (Lit. 9, S. 35)
- Aufstellen eines neuen Altartisches (Lit. 9, S. 40, 41, und Inserat S. 12)
- Restaurierung und Neuvergoldung der Altarbilder und Säulenkapitelle (Lit. 9, S. 40)
- Überarbeitung der "Bleiverglasungsfenster" (Lit. 9, S. 40)
- Aufstellen neuer Apostelkreuze (Lit. 9, S. 41)
- Renovation der Kreuzwegstationen (Lit. 9, S. 41)
- Die beiden Sgraffiti am Haupteingang stammen vom Künstler H. Tomamichel (Lit. 8, Seite 2; Abb. in Lit. 9, S. 41)
- Neuanlage der Vorplatzes in Zusammenarbeit mit dem städtischen Gartenbauamt (Lit. 9, S. 41)

Am Umbau beteiligte Personen und Firmen:

- Architekt: Eberhard Hagenmüller (vgl. auch Lit. 9, S. 51)
- künstlerische Beratung: H. Tomamichel
- Ingenieure: Zurmühle und Ruoss
- Maurer-, Erd-, Eisenbetonarbeiten, Fassadenrenovation: Eugen Scotoni AG, Zürich
- Eichenholzportale: Breiting & Hampp, Zürich-Höngg
- Altartisch, Bodenbeläge usw.: Richard Hess & Co. AG, Winterthur
- Zimmerarbeiten: Alfredo Piatti AG, Zürich und Dietlikon
usw. (alle Angaben aus Lit. 9, Inserate).

Baubewilligungen:

- **6.11.1964:** Anbau einer neuen Sakristei an der Nordecke der Kirche. Bauherr: Kath. Kirchgemeinde und Stiftung St. Joseph. Architekt: E. Hagenmüller, Zürich. Planungsdaten: 17.7. und 1.9.1964 (Pläne und Akten BP).
- **14.9.1965:** Bewilligung der entsprechenden Ausführungspläne. Bauherr: Stiftung St. Joseph. Architekt: E. Hagenmüller, Zürich. Planungsdatum: 24.8.1965 (Pläne und Akten BP).
- **12.11.1965:** Bewilligung für die Unterkellerung der Kirche mit Einrichtung eines Lagers und für den Anbau einer Hebebühne. Bauherr: St. Joseph-Stiftung. Architekt: E. Hagenmüller, Zürich. Planungsdaten: 17. und 18.9.1965 (Pläne und Akten BP).

Juli 1965

Unausgeführtes Projekt für die Erstellung eines Spanierzentrums um die Ostecke der Kirche.

Architekten Mennel & Rüdts, Zürich. Bauherr: Zürcher Caritas-Zentrale (Akten und Pläne BP).

5. August 1966

Bauherr: Stiftung St. Joseph, Zürich.

Architekt: E. Hagenmüller, Zürich.

Planungsdatum: 24.5.1966.

Bewilligung für den Anbau eines Vordaches als Windfang an die neue Sakristei (Akten und Pläne BP).

21. Dezember 1979

Bauherr: Römisch-katholische Kirchgemeinde St. Josef, Zürich.

Architekt: Rud. Mathys, Zürich.

Bewilligung für einen Umbau der Kirche mit:

- Erstellung von drei Lichtschächten
- Erstellung von Zwischenräumen zur Einrichtung einer Kapelle, einer Kegelbahn und Kegelstube, von sechs Aufenthaltsräumen, einer Sakristei und eines Stuhlmagazins anstelle von zwei Lagerräumen im Untergeschoss
- Erstellung eines unterirdischen Verbindungsganges zwischen Pfarrhaus und Kirche mit Teeküche, Lagerraum und Korridor.

(Akten und Pläne BP; Pläne nicht kopiert, da Altbaubsubstanz vom Umbau in keiner Weise tangiert wird). Das heisst: Einrichten eines Pfarreizentrums im Untergeschoss der Kirche (vgl. Lit. 12, m. Abb.).

3. Juni 1983

Bewilligung für 22 Parkplätze auf der Nordostseite der Kirche (Seite Limmatstrasse; Akten und Plan BP).

Beschreibungen in der Literatur

Von 1915:

"Inmitten von Mietskasernen, gewaltigen Fabrikanlagen und rauchenden Schloten erhebt sich das neue Heiligtum, eine Insel des Friedens, umbrandet von den Wogen der modernen Grossindustrie und des rastlosen Verkehrs, ein Fingerzeig Gottes, inmitten des Zweifels und des Unglaubens. Die Josephskirche ist ein einfacher, stimmungsvoller Bau im Barockstil mit harmonischer, vornehmer Gliederung, mit einer, trotz aller Schlichtheit wirkungsvollen Fassade und einem 47 m hohen Turm. Das Innere präsentiert sich als dreischiffige Hallenkirche mit hohen Seitenschiffen, die sich mit weitgespannten Bögen auf schlanken Säulen in farbigem Marmorstuck nach dem noch höheren Mittelschiffe öffnen. Dieses ist mit einem Tonnengewölbe überspannt und geht mit einer kleinen Verengung direkt in das geräumige Chor über, zu dem vier Stufen hinauf führen. Zwischen die beiden hintersten Säulen an der Hauptfassademauer ist eine mächtige Empore eingebaut. Die Kirche fasst gegen 800 Sitzplätze. Den Hochaltar schmückt ein Gemälde, die heilige Familie, mit dem heiligen Joseph als Hauptfigur, ein anmutiges Bild, das zum Herzen spricht. Die beiden Seitenaltäre werden später Bilder der Königin der Engel und der Patrone Zürichs, St. Felix und Regula, erhalten. Die gesamte Gliederung des Innenraumes, Altäre, Bemalung, die zwei Chorfenster mit den Vollbildern der Apostelfürsten, die lichtdurchfluteten Fenster des Schiffes mit Brustbilder-Medaillons von Heiligen, Empore, Bestuhlung, Beichtstühle und Kommunionbank bilden einen harmonischen Akkord. Das Ganze ist wie aus einem Guss, ein lieber, trauter Tempelraum, seelenvoll und seelenfreudig gestimmt" (ZLit. 3, S. 18).

Von 1941:

vgl. Lit. 8, erste Seite, 3. und 4. Spalte, zweite Seite, erste Spalte, und Lit. 9, S. 29-31 (keine sehr aufschlussreichen Angaben über Materialien).

Von 1974:

Lit. 11, S. 196 (mit Würdigung).

Mosers Kirchenbauten

1888, 1894-1899, Wettingen, kath. Kirche (Arch.lex. 19./20. Jh., S. 386)

1891-1893, Bern, Johanneskirche (Biograph. Lex. des Kts. Aargau, S. 552)

1893, 1899-1902, Zug, kath. St. Michaelskirche (Biograph. Lex. des Kts. Aargau, S. 552; Nekrolog SBZ; Arch.lex. 19./20. Jh., S. 386)

1894, Wettingen, protestantische Kirche (SKL 20. Jh., S. 666)

1894, 1896-1900, Karlsruhe (D), reformierte Christuskirche (Lit. 3, S. 114; Biograph. Lex. des Kts. Aargau, S. 552; Nekrolog SBZ; Arch.lex. 19./20. Jh., S. 386)

1897-1901, Basel, reformierte Pauluskirche (Biograph. Lex. des Kts. Aargau, S. 552; Nekrolog SBZ; Arch.lex. 19./20. Jh., S. 386)

1899, 1905-1907, Karlsruhe (D), reformierte Lutherkirche (Lit. 3, S. 34, 68, 82; Biograph. Lex. des Kts. Aargau, S. 552; Nekrolog SBZ; Arch.lex. 19./20. Jh., S. 386)

1902-1905, Bern, Pauluskirche (SKL 20. Jh., S. 666)

1903-1906, St. Gallen, protestantische Kirche Straubenzell (SKL 20. Jh., S. 666)

1904-1908, Kiel-Wik (D), Evangelische Garnisonskirche (Lit. 3, S. 60, 74; Biograph. Lex. des Kts. Aargau, S. 552; Arch.lex. 19./20. Jh., S. 386)

1905, Mannheim (D), reformierte Johanneskirche (SKL 20. Jh., S. 666; Nekrolog SBZ)

1905-1908, Zürich, Antoniuskirche (Biograph. Lex. des Kts. Aargau, S. 552; INSA S. 374; Nekrolog SBZ)

1906-1908, Degersheim, protestantische Kirche (SKL 20. Jh., S. 666-667; Nekrolog SBZ)

1908-1911, Flawil, protestantische Kirche (Lit. 1, Lit. 2, Lit. 3 S. 36 und 100; Arch.lex. 19./20. Jh., S. 386)

1911-1912, St. Gallen, protestantische Kirche Espenmoos-Heiligkreuz (SKL 20. Jh., S. 667)

1911-1912, Luzern, Pauluskirche (SKL 20. Jh., S. 667)

1911-1914, Zürich, Kath. Kirche St. Joseph

1911, erste Entwürfe Antoniuskirche Basel (vgl. 1923-1927)

1914-1920, Zürich, Kirche Fluntern (INSA S. 335, Gellerstrasse; Nekrolog SBZ; Arch.lex. 19./20. Jh., S. 386)

vor 1919, Oberursel (D), protestantische Kirche (Lit. 3, S. 27, 96)

vor 1919, Frankfurt a/M (D), Nikolaikirche (Lit. 3, S. 101; Biograph. Lex. des Kts. Aargau, S. 552)

1923-1927, Basel, kath. St. Antoniuskirche (Biograph. Lex. des Kts. Aargau, S. 553; SKL 20. Jh., S. 667; Nekrolog SBZ; Arch.lex. 19./20. Jh., S. 386)

?, Luzern, Moosmattkirche (Nekrolog SBZ)